

# Die Zukunft der Milchwirtschaft liegt in den Partnerschaften

**Der IDF-World Dairy Summit stand unter dem Motto «Partnering – The Future of the World Dairy Industry». Zu diesem Motto hat der Umstand geführt, dass die Milchwirtschaft weltweit vor grossen Herausforderungen steht, welche sie nur gemeinsam bestehen kann.**

**HANS-PETER BACHMANN\***. Am Kongress der International Dairy Federation (IDF), der vom 19. bis 22. September 2005 in Vancouver stattfand und von den IDF Nationalkomitees der USA und Kanada organisiert wurde, nahmen insgesamt 848

Leute aus 45 Ländern teil. Zu den grossen Herausforderungen gehört sicher die zunehmend starke Konkurrenzierung der Milch durch die Soja-Branche. Der weltweite Absatz von Milchproteinen steigt jährlich um etwa 3%, der Absatz von Sojaprotein steigt hingegen um jährlich 6%. Milchproteine verlieren damit kontinuierlich an Marktanteilen. Sojaprotein ist günstiger und wird sehr offensiv vermarktet. Die Milchbranche steht somit weltweit in einem harten Verdrängungswettbewerb mit der Sojabranche. Der Wettbewerb findet auch auf Ebene der Forschung statt: Die Sojabranche finanziert umfangreiche Forschungsprojekte, um die funktionellen Eigenschaften von Sojaprotein zu kennen und zu verbessern. Zudem will der

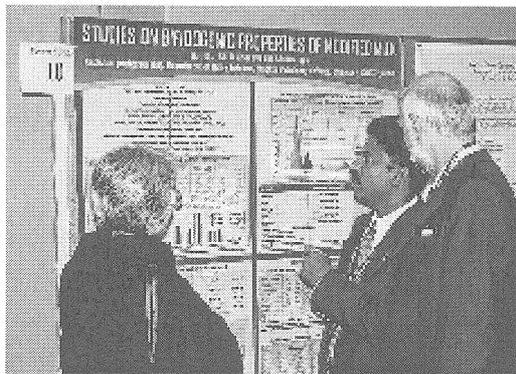
Codex Alimentarius für Soja- und Milchprotein den gleichen Faktor für die Bestimmung des Proteingehaltes aus dem Gehalt an Protein-Stickstoff einführen, obwohl bei gleichem Protein-Stickstoff der Gehalt an Milchprotein um 10-15% höher ist als an Sojaprotein. Dies würde die Konkurrenzkraft von Milchprotein weiter schwächen. Die IDF braucht eine hohe wissenschaftliche Glaubwürdigkeit und eine aktivere Mitarbeit der Milch verarbeitenden Industrie, um solchen Bestrebungen begegnen zu können.

## Unklarheiten beim Export

Wichtigste Exporteure von Milchproteinen sind Neuseeland (v.a. Export nach den USA für Schmelzkäse) und die EU (v.a. Export in andere EU-Länder). Milchinhaltstoffe sind sehr heterogen, was beim internationalen Handel zu Schwierigkeiten führt, da die Milchinhaltstoffe in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich klassifiziert werden (unterschiedliche Zölle und Importkontingente). So unterscheidet die EU etwa zwischen 24 verschiedenen Molkenpulvern, was den Handel mit Milchinhaltstoffen wesentlich erschwert. Deshalb können auch kaum aussagekräftige Handelsstatistiken erstellt werden.

## Image der Milch gemeinsam weiterentwickeln

Beim Marketing von Nahrungsmitteln, dem sogenannten Nutrimarketing, braucht es zwingend eine langfristige Optik, um glaubwürdig zu sein. Die Basis-Kommunikation wird zunehmend von den Unternehmen selbst gemacht und nicht mehr wie früher von Branchenorganisationen oder von staatlichen Institutionen. In vielen Ländern gibt es daher keine einheitliche Basis-Kommunikation mehr. Es braucht jedoch zwingend eine internationale Kooperation, um das Image der Milch aktiv weiterzuentwickeln. Die Worte dürfen sich unter-



An den Posterausstellungen konnten wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden.

*La présentation de posters a permis des échanges très enrichissants.*



Die wissenschaftlichen Konferenzen waren stets gut besucht. (Bilder: idf)

*Les conférences scientifiques ont été très largement suivies.*

scheiden, die Botschaft sollte jedoch überall dieselbe sein. Die Problematik der Trans-Fettsäuren (siehe Teil 2 des Berichtes in einer späteren Ausgabe von Alimenta) zum Beispiel betrifft die gesamte Milchwirtschaft: Es braucht eine gemeinsame Botschaft. Kein Unternehmen kann sich bei solchen Themen auf Kosten eines anderen profilieren.

#### Die Milch wird immer mehr in ihre Bestandteile zerlegt

Auffallend war, dass am World Dairy Summit sehr wenig von Milch, umso mehr aber von Milchinhaltsstoffen gesprochen wurde. Es ist ein klarer Trend, die Milch in einzelne Fraktionen zu zerlegen und diese Fraktionen für spezifische Anwendungen einzusetzen.

Zur Isolierung und Konzentrierung von einzelnen Milchinhaltsstoffen braucht es immer eine Kombination verschiedener Technologien. Durch Hitzedenaturierung, enzymatisches Cross-Linking oder Veränderung des pH-Wertes kann die Grösse einzelner Milchproteine gezielt verändert werden, damit eine Trennung mittels Membranverfahren möglich wird. Die Bildung einer Sekundärmembran durch Milchbestandteile kann auch

gezielt genutzt werden, um bestimmte Trenneigenschaften zu erreichen. Die Elektrofiltration, bei der zwischen Retentat- und Permeatseite eine spezifische Spannung angelegt wird, ist eine interessante Möglichkeit, den Durchfluss (Flux) zu erhöhen und die Selektivität einer Membran zu verbessern. Chromatografische Verfahren finden mehr und mehr auch industrielle Anwendung. Sie sind zwar teuer und nicht kontinuierlich, weisen aber eine hohe Selektivität auf.

#### Health Claims: Nicht alle sind so restriktiv wie die Schweiz

Der gesundheitliche Mehrwert von Milch und Milchinhaltsstoffen kann nur über so genannte «Health Claims» (Gesundheitsanpreisungen) kommuniziert und somit am Markt realisiert werden. Die Einführung wissenschaftlich abgestützter Health Claims für Lebensmittel ist weltweit unterschiedlich geregelt. Es braucht daher zwingend ein gesetzliches Netzwerk für glaubwürdige (klinisch getestete), weltweit harmonisierte Health Claims (Positiv-Liste).

Bis 1990 waren in den USA Health Claims nur für Medikamente zulässig. Seither können für Lebens-

mittel vier verschiedene Arten von Claims verwendet werden: «Dietary Guidance», «Nutrition Support Statements», «Nutrient Content Claims» und «Health Claims». Die beiden letzten Kategorien sind bewilligungspflichtig. Health Claims sind für Lebensmittel eingegrenzt auf Prävention und Reduktion eines Risikos. Zurzeit sind sieben entsprechende Health Claims zugelassen, verschiedene weitere sind in Abklärung. Health Claims für Behandlung und Heilung sind nur für Medikamente möglich (siehe auch: [www.cfsan.fda.gov](http://www.cfsan.fda.gov)).

Im Codex Alimentarius gibt es ebenfalls Richtlinien für Claims. Die Claims müssen auch im Land, in dem das Lebensmittel verkauft wird, zugelassen sein. In der ersten Welt ist die Fettleibigkeit in einkommensschwachen Regionen stärker verbreitet, da ungesunde energiereiche Nahrungsmittel wesentlich billiger sind. Gesunde Milchprodukte kosten jedoch nicht mehr und sind demnach eine Möglichkeit für einkommensschwache Bevölkerungsschichten, um zu gesunder Nahrung zu kommen.

#### Die Schweiz muss aktiver werden

Der World Dairy Summit wird immer mehr zu einem bedeutenden, sehr gut besuchten wissenschaftlichen Kongress. Die Schweiz war nur mit zwei Mitarbeitern von ALP und einigen Leuten von Nestlé vertreten. Dies hatte zur Folge, dass die meisten Besprechungen und Konferenzen ohne Schweizer Beteiligung stattfanden. Der World Dairy Summit bietet für viele Fachgebiete auch eine einzigartige Plattform für den informellen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, welche vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Wir Schweizer können stark von ihren Erfahrungen profitieren und wertvolle und hoch geschätzte Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit leisten. Vergleichbare Länder (Holland, Dänemark, Irland, Neuseeland) sind mit Delegationen von etwa 20 Personen viel aktiver aufgetreten. Es ist wichtig, dass die Schweiz am nächsten World Dairy Summit, welcher zusammen mit dem 27. World Dairy Congress vom 20. bis 23. Oktober 2006 in Shanghai (<http://www.idf2006shcn.com>) stattfinden wird, angemessen vertreten sein wird.

\*Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP), 3003 Bern-Liebefeld

#### Résumé

### L'avenir du lait repose dans les partenariats

Le congrès de la Fédération internationale de laiterie (FIL) qui s'est tenu du 19 au 22 septembre à Vancouver a rassemblé 848 participants de 45 pays. La concurrence entre la protéine laitière et celle du soja fait partie des grands défis actuels. Elle a lieu à différents niveaux: la propagande pour le soja est très offensive, la branche finance de nombreux projets de recherche sur les propriétés fonctionnelles de cette plante et le Codex alimentarius souhaite utiliser le même facteur de détermination de la teneur en protéines à partir de l'azote protéique pour le lait et le soja, même si à teneur égale, le lait comprend 10 à 15% de protéines en plus. La FIL a donc besoin de la collaboration des industries laitières et d'une grande crédibilité scientifique pour faire face.

L'hétérogénéité des composants du lait et leur appréciation diverse par les règlements douaniers empêchent pratiquement l'élaboration d'une statis-

tique internationale crédible. La tâche n'est pas simple puisque le lait est toujours moins considéré en tant que tel, mais par ses composants.

Les allégations santé (health claims) sont considérées différemment d'un pays à l'autre. La Suisse est très restrictive. Aux USA, depuis 1990, ces allégations ne sont plus réservées aux médicaments, mais peuvent être associées à des aliments, leur objectif est de prévenir et de réduire les risques.

Au Congrès de Vancouver, de la Suisse seuls deux collaborateurs d'ALP et quelques personnes de Nestlé étaient présents. Comme les discussions et les conférences sont très nombreuses, il n'y avait souvent aucune présence suisse, alors que d'autres pays avaient des délégations de 20 personnes. Il est souhaitable que lors du prochain congrès, à Shanghai du 20 au 23 octobre 2006, notre pays soit représenté comme il convient. (hpb)